

# Engagement, das zusammenschweißt

Die IPPNW-Regionalgruppe Kiel stellt sich vor

**D**ie Kieler IPPNW-Gruppe bildete sich im Rahmen der Nachrüstungsdebatte Anfang der 80er Jahre. Ein besonderer Ansporn für eine kontinuierliche politische Arbeit waren der Berliner IPPNW-Kongress 1982 und der Internationale IPPNW-Kongress in Köln 1986.

Wir waren zeitweise bis zu 30 mehr oder weniger Aktive, die außer Diskussionen und Fachreferaten ihren „Höhepunkt“ erreichten in der Ausrichtung eines großen Anti-Atom-Kongresses 1990 im Gewerkschaftshaus und einer viel beachteten Veranstaltung im Rathaus.

In den Jahren danach schlossen die Gruppentreffen weitgehend ein, viele engagierten sich in anderen Initiativen.

**D**anach waren der Kosovo-Krieg und der Irakkrieg 1991 traurige Anlässe für erneute Aktionen und Demonstrationen, an denen wir teilnahmen. Anlässlich der sich abzeichnenden Out-of-Area-Einsätze der Bundeswehr wurden wir kurzfristig wieder aktiv mit Protesten auf angemieteten öffentlichen Plakatwänden.

Erst mit den Ereignissen des 11. September 2001 bildete sich eine neue stabile Gruppe, der außer ärztlichen und psychologischen KollegInnen auch LehrerInnen und PastorInnen angehörten.

Wir treffen uns seither ein Mal im Monat privat. Leider ist es uns nicht gelungen, jüngere KollegInnen, die durchaus gern an einzelnen Aktionen teilnahmen, dauerhaft an die Gruppe zu binden.

Wir beschäftigen uns mit grundlegenden politischen Themen in Form von wechselseitigen Referaten in der Gruppe. Mit dem „Forum Ziviler Friedensdienst“ veranstalteten wir einen Workshop zur Friedenserziehung.

**A**ußerdem waren externe Gesprächspartner bei uns zu Gast, z. B. der gegen unsere Argumente resistente verteidigungspolitische Sprecher der SPD, Dr. Hans-Peter Bartels, der Energieexperte der Grünen, Willi Voigt, ein Betriebsrat der Kieler U-Boot-Werft HDW sowie anlässlich unserer Aktionen gegen das geplante Groß-Kohlekraftwerk Experten für alternative Wärmegewinnung.

Die massiven Proteste der von uns durch medizinische Aufklärung unterstützten Bürgerinitiative „Keine Kohle Kiel“ waren erfolgreich!

Im Verbund mit anderen Kieler Initiativen wie z. B. dem AK „Städtesolidarität“, dem Kieler Friedensforum, der DFG/VK und dem Flüchtlingsrat organisieren wir verschiedene Veranstaltungen und Aktionen, die wir personell und finanziell unterstützen.

Regelmäßig beteiligen wir uns am Ostermarsch, am Hiroshima-Gedenken und am Antikriegstag, wofür wir oft als Redner gefragt sind.

Außerdem sind wir mit vielen anderen Anti-Atom-Initiativen an einem vom Grünen Umweltminister eingerichteten Runden Tisch zum schnelleren Abschalten von Brokdorf beteiligt.

Im Rahmen der „Aktion Aufschrei – stoppt den Waffenhandel“ haben wir Offene Briefe an führende Lokalpolitiker geschrieben, in denen wir gegen den U-Boot-Export aus Kiel in Spannungsgebiete protestierten und Stellungnahmen forderten. Gemeinsam mit dem Kieler Friedensforum führten wir eine öffentliche Podiumsdiskussion mit Betriebsräten der Werft, dem Journalisten Otfried Nassauer sowie Norman Paech durch und haben bei verschiedenen großen Veranstaltungen mit U-Boot-Attrappen und Informationsmaterial immer wieder auf dieses Problem hingewiesen.

**Z**u unserer Öffentlichkeitsarbeit gehören neben Leserbriefen an die Lokalpresse und Gesprächen mit Redakteuren, Beiträgen im Schleswig-Holsteinischen Ärzteblatt und die Zusammenarbeit mit dem Offenen Kanal Kiel (einem Bürgerfernsehsender), auch Filmvorstellungen mit Diskussion, der mit dem Friedensfilmpreis der IPPNW ausgezeichneten Filme im kommunalen Kino Kiel.





Nach der wiederholten und skandalösen Ausladung des Friedensforschers Johan Galtung an der Universität Schleswig-Holstein aufgrund von diffamierenden Antisemitismuvorwürfen durch sogenannte „Antideutsche“ organisierten wir, gemeinsam mit der Böll-Stiftung, der Landeszentrale für politische Bildung und anderen Friedensgruppen eine sehr erfolgreiche Veranstaltung mit Galtung. Die Auseinandersetzung mit dem Thema „Antisemitismuvorwurf als politische Waffe“ veranlasste uns, Moshe Zuckermann aus Tel Aviv zu einem Vortrag im November dieses Jahres einzuladen.



Die politische Arbeit in der IPPNW-Gruppe erleben wir als einen emanzipatorischen Akt, der uns hilft, aus Vereinzelung und Ohnmachtsgefühlen herauszukommen, Verantwortung zu übernehmen, aktiv zu werden und auf Augenhöhe mit den politisch Verantwortlichen zu sein.

Aus diesem gemeinsamen Engagement gingen viele feste Freundschaften hervor.

Zur Freude und zur seelischen Hygiene feiern wir jeden Sommer ein Gartenfest mit Kaffee, Kuchen und Badespaß.

Für die Regio: Siegfried Lauinger, Mechtild Klingenburg-Vogel, Barbara Saul-Krause

